

Stadt Damme

Stand: 19.03.2014

2014

FB III Planungsamt

Bebauungsplan Nr. 163 „Krankenhaus“

Artenschutzfachlicher Beitrag Fledermäuse

1. Fledermäuse

1.1 Methode

Zur Erfassung von Fledermausquartieren und möglichen Jagdrevieren im Untersuchungsgebiet sind in der Regel in den Monaten April – September mehrere Kartierdurchgänge erforderlich.

Da dem Investor bzw. der Stadt Damme kein entsprechendes Datenmaterial zur Verfügung stand, wurde mit dem Regionalbetreuer für den Fledermausschutz (Ulrich Heitmann, Dinklage) Kontakt aufgenommen.

Demzufolge wurde der Untersuchungsraum in den letzten Jahren des Öfteren auf Fledermausvorkommen hin untersucht.

Dabei erfolgte die Erfassung der Fledermausbestände mittels eines Fledermausdetektors.

1.2 Detektorenerfassung

Die Erfassungen wurden nach Aussagen des Regionalbetreuers in der Vergangenheit bei günstigen Witterungsbedingungen (trocken, mild-warm, möglichst wenig Wind) durchgeführt.

Dabei fanden sowohl Jagdaktivitäten, Hinweise bzw. Nachweise für Quartiere vor Sonnenaufgang, als auch nach Sonnenuntergang Berücksichtigung. Im Zuge von Abenderfassungen erfolgten Ausflugkontrollen ab Sonnenuntergang.

Für die Bestandserhebungen kam ein Ultraschall-Bat – Detektor für die visuelle Beobachtung und Ferngläser (10x40) zum Einsatz.

Die Fledermausdetektoren ermöglichen es, Ultraschalllaute, die die Fledermäuse zur Orientierung und zur Nahrungssuche einsetzen, für den Mensch hörbar zu machen.

Anhand des charakteristischen Lautspektrums einer Fledermausart lassen sich damit die vorkommenden Arten voneinander unterscheiden.

Mit dem eingesetzten Detektor lassen sich fast alle in Norddeutschland vorkommenden Fledermausarten erfassen. Allerdings sind bei der Erfassung der Bestände mit dem Detektor, in Abhängigkeit von der Ruflautstärke der verschiedenen Arten, räumliche Grenzen gesetzt. Sie reicht beispielsweise beim Abendsegler bis ca. 150 m und bei der Zwergfledermaus bis ca. 40-60 m.

Eine Ermittlung von absoluten Zahlen von Fledermäusen mittels Detektoren ist mit dieser Methode allerdings nicht möglich

Aus diesem Grund wurden darüber hinaus Sichtbeobachtungen durchgeführt.

1.3 Ergebnisse

Im Untersuchungsgebiet wurden nach Angaben des Regionalbetreuers 2 Arten festgestellt. Hierbei handelt es sich um – wie bei allen anderen Fledermausarten auch – streng geschützte Arten, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie, genannt werden.

Tab. 1 im UG nachgewiesene Fledermausarten

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Gefährdung Niedersachsen (Stand 1991, daher hier nur nachrichtlich erwähnt)	Einstufung des Erhaltungszustandes 2010 (NLWKN)	Gefährdung BR Deutschland
Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	stark gefährdet	unzureichend	ungefährdet
Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	gefährdet	günstig und ungefährdet	Gefährdung unbekannten Ausmaßes

RL Niedersachsen = Rote Liste Niedersachsen (HECKENROTH 1993)

RL BRD = Rote Liste Deutschland (BOYE et al. 1998)

1.4 Anmerkungen zum Gefährdungs- und Schutzstatus der nachgewiesenen Fledermausarten

Die Fledermauspopulationen in Mitteleuropa sind bei fast allen Arten seit Jahrzehnten stark rückläufig. Demzufolge ergibt sich eine sehr hohe Schutzbedürftigkeit dieser Artengruppe. Infolgedessen unterliegen daher sämtliche Fledermausarten sowohl auf europäischer Ebene (FFH-Richtlinie, EUROBATS-Abkommen) als auch auf nationaler Ebene (Naturschutzgesetze) einem hohen Schutzstatus.

Alle in Deutschland vorkommenden Fledermausarten werden in Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt und gehören somit laut Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) zu den streng geschützten Arten, für die nach § 44 Abs. 1 BNatSchG spezielle Zugriffsverbote gelten.

Die im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Arten gelten in Niedersachsen in ihren Beständen als gefährdet. Die Breitflügelfledermaus als stark gefährdet, die Zwergfledermaus als gefährdet. Die nachgewiesenen Arten gehören aus landesweiter

Sicht noch zu den weit verbreiteten Arten. Die Datenlage zu Bestandsveränderungen muss jedoch als unzureichend bezeichnet werden.

Zwar ist die **Breitflügelfledermaus** in Niedersachsen weit verbreitet, doch scheinen ihre Bestände ab Mitte der 1990er Jahre abzunehmen. Möglicherweise hat sich im Laufe der letzten Jahre aufgrund von Dachsanierungen die Quartierssituation eher verschlechtert. Ebenso verringert die zunehmende Stallhaltung von Weidevieh das Nahrungsangebot (z. B. Dungfliegen). Der Bestand dieser typischen „Dorffledermaus“ nimmt vermutlich weiterhin ab.

Die **Zwergfledermaus** ist die im Untersuchungsgebiet am häufigsten vorkommende Art. Diese zu den kleinsten in Europa zählende Fledermausart hat ihr Sommerquartier vor allem in Städten, Dörfern, Wäldern, Parks und Gärten. Als Kulturfolger dienen u. a. enge Spalten und Ritzen in Dachstühlen, Mauern, Wandverkleidungen oder Bereiche hinter den Fensterläden als Sommerquartier. Die Nahrungs- und Jagdreviere der Fledermäuse sind überall dort, wo sich besonders viele Insekten aufhalten, z.B. an Gewässern, Waldrändern oder in Parkanlagen u.a.m. Die Art wurde auf den Freiflächen des Krankenhausumfeldes, den Gärten im Bereich der Bahnhofstraße sowie über der Lindenstraße sowie im Bereich des Gehölzbestandes nördlich des Famila Marktes jagend angetroffen. Die Quartiere befinden sich nach Aussage des Regionalbetreuers in den Altbauten rund um das Krankenhaus sowie am Krankenhaus unter den Verkleidungen (z.B. Dachstühle, Wandabdeckungen / Wandverkleidungen), im Bereich des Krankenhausedachstuhls sowie hinter der mit Platten abgedeckten, nach Südwesten ausgerichteten Wandfläche, an die der neue Anbautrakt anschließen soll. Weitere Angaben über regelmäßig genutzte Flugstraßen konnten auf Nachfrage nicht benannt werden.

Die **Breitflügelfledermaus** wurde ebenfalls im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Sie kommt im norddeutschen Raum noch relativ häufig vor und siedelt vor allem in Dörfern und Städten sowie in deren Randbereichen. Bezeichnenderweise wird diese Art auch als „Gebäudefledermaus“ bezeichnet.

Als Sommerlebensraum bevorzugt die Breitflügelfledermaus warme Spaltenquartiere, die sich vor allem in den Firstbereichen von Dachstühlen und hinter Fassadenverkleidungen befinden. Darüber hinaus sucht sie die Nähe von Schornsteinen und Zwischendecken auf.

Über die Winterquartiere der Breiflügelfledermaus ist relativ wenig bekannt. Es gibt Hinweise darauf, dass manche Sommerquartiere auch zur Überwinterung genutzt werden.

Diese Art zählt zu ortstreuen Fledermäusen. Sie unternimmt keine weiten Wanderungen.

Das Nahrungs- und Jagdrevier erstreckt sich an Wald und an Waldrändern, über Plätzen, Gärten, Grünland, Acker, bevorzugt auch entlang von Straßen mit hohen Bäumen und Laternen, in und außerhalb von Ortschaften. Die Entfernung zwischen Quartier und Jagdterritorium kann (weit) mehr als 1 km betragen. Diese Art zählt zu den typischen Fledermäusen der Ortschaften unterschiedlichsten Charakters.

Die Art wurde im Bereich des Krankenhauses sowie auf dem Gebiet des Dersa Kinos angetroffen. Die Quartiere befinden sich mit hoher Wahrscheinlichkeit in denselben Bereichen, in denen sich auch die Zwergfledermausquartiere befinden.

Angaben über regelmäßig genutzte Flugstraßen konnten nicht ermittelt werden bzw. liegen nicht vor.

1.5 Bewertung

Grundsätzlich ist bei allen Fledermauserfassungen zu berücksichtigen, dass die Anzahl der Tiere, die ein bestimmtes Jagdgebiet, ein Quartier oder eine Flugstraße im Laufe der Zeit nutzen, wegen der Möglichkeit der Mehrfachzählungen nicht feststellbar oder abschätzbar ist.

Insofern kann die tatsächliche Anzahl der Tiere, die die unterschiedlichen Teillebensräume nutzen, auch deutlich höher liegen, als die Ergebnisse der stichprobenhaften Beobachtungen zeigen.

Insofern ist die Erfassung von Flugbewegungen mittels Horchkasten differenziert zu betrachten.

Für die Bewertung von Landschaftsausschnitten mit Hilfe fledermauskundlicher Daten gibt es bisher keine allgemein anerkannten Bewertungsverfahren.

Vor diesem Hintergrund wird daher auf eine verbal argumentative Bewertung, die sich an den Parametern Artenspektrum, Individuenzahlen (anhand von Sichtbeobachtungen) und Lebensraumfunktionen orientiert, zurückgegriffen. Anhand dieser Ergebnisse wird dann eine Bewertung auf einer dreistufigen Skala vorgenommen, die zwischen einer geringen, mittleren bzw. hohen Bedeutung unterscheidet.

Die generelle Unterschätzung der Fledermausanzahl wird mit der Zuweisung der Funktionsräume von mittlerer und hoher Bedeutung berücksichtigt.

Folgende Definitionen der Bewertung von Funktionsräumen mit geringer, mittlerer und hoher Bedeutung für die Fledermäuse werden demnach zugrunde gelegt (nach Bach, unveröffentlicht):

Definition Funktionsraum hoher Bedeutung

- Quartiere aller Arten, gleich welcher Funktion (Sommerquartier, Wochenstube, Paarungsquartier, Winterquartier)
- Gebiete mit vermuteten oder nicht genau zu lokalisierenden Quartieren (z. B. Gebiete mit hoher Balzaktivität oder Schwärmverhalten in Wäldern)
- Alle essenziellen Habitate: regelmäßig genutzte Flugstraßen und Jagdgebiete von Arten mit hohem Gefährdungsstatus 8 mindestens stark gefährdet = Rote Liste Kategorie 2) in Deutschland oder Niedersachsen
- Flugstraßen mit „relativ“ hoher Aktivität
- Jagdhabitate mit „relativ“ hoher Aktivität

Funktionsräume mittlerer Bedeutung

- Flugstraßen mit mittlerer Aktivitätsdichte oder wenigen Beobachtungen einer Art mit hohem Gefährdungsstatus
- Jagdgebiete mit mittlerer Aktivität oder wenigen Feststellungen einer Art mit hohem Gefährdungsstatus

Definition Funktionsräume geringer Bedeutung

Flugstraßen und Jagdgebiete mit geringer Aktivität (gelegentliche Überflüge, seltene, unregelmäßige oder kurzfristige Jagdaktivität, z. B. im Rahmen der Untersuchung nur an einem Termin; nur vereinzelte Feststellungen einer Art mit hohem Gefährdungsstatus)

Für das Untersuchungsgebiet kann nach Rücksprache mit dem Regionalbeauftragten für den Fledermausschutz von einer geringen bis mittleren (eingeschränkt, da bei der Breitflügelfledermaus lediglich geringe Aktivitätsdichten zu beobachten waren) Bedeutung als Fledermauslebensraum ausgegangen werden.

Kompensationsmaßnahmen

Um die mit der geplanten Baumaßnahme einhergehende Reduzierung der Fledermausquartiere zu kompensieren wird vorgeschlagen, spezielle Fledermauskästen in das Mauerwerk des neu zu errichtenden Anbaus zu integrieren, oder aber die Nisthilfen auf das Außenmauerwerk anzubringen (alternativ auch in Bereichen des bestehenden Krankenhauses). Als Material sollte auf handelsübliche Fledermauskästen zurückgegriffen werden.

Sofern es die zeitlichen Arbeitsabläufe ermöglichen sollten beeinträchtigende Bauarbeiten, die die Lebensstätten der Fledermäuse betreffen, auf den Zeitraum von Mitte August bis Mitte März beschränkt bleiben, da sich die Fledermäuse während dieser Zeit in ihren Zwischen- und / oder Winterquartieren aufhalten.

Exkurs: Mauersegler

Die vom Ausbau betroffene, zurzeit mit schieferähnlichem Material versehene Außenwand, dient im Sommer Mauerseglern als Niststätte.

Es wird angeregt, durch Anbringung von Spezialnistkästen für die in Rede stehende Art, den Verlust von Niststandorten auszugleichen.